

# Profilierung der Schule durch Profile

Ausgangslage – Vorlaufsplanung –  
„Modularisierung“

*Autor: Anton Garen, Dipl.päd.*

# Ausgangslage

## Die Realschule:

- anerkannte Schule bei Eltern, Schüler/innen, Betrieben
- dennoch zunehmend unter Druck durch eine wachsende Konkurrenz mit anderen Schulen im Sekundarbereich I
- gravierende Abnahme der Schülerzahlen gefährdet viele Schulstandorte
- meist unzureichende Finanzausstattung
- Verschiebung der Lernanteile der Allgemeinbildung („Studienorientierung“) zu Gunsten der Lernanteile für eine „Berufsorientierung“.
  
- *Dennoch gibt es erhebliche Probleme beim Übergang von der Schule in die betriebliche Ausbildung:*
  - *Trotz Berufsorientierung hatten in den Agenturbereichen Leer, Papenburg und Sögel am 15.04.2011 1427 Jugendliche noch keine Ausbildungsstelle, dagegen gab es 894 offene Ausbildungsplätze.*
  - *Zwischen 12,1 % der Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich und 50,1 % im Hotel-Gaststättenbereich brechen ihre Ausbildung vorzeitig ab! An Fachhochschulen sind es zum Vergleich 39 % und an Universitäten 25 % (2008/09).*
  
- Die Unterrichtsbereiche Deu, Ma, GSW, NW und MuKuBereich dürfen nicht weiter gekürzt werden, denn die Ursachen für Ausbildungsabbrüche liegen nicht so sehr in mangelnder Berufsorientierung, sondern **in mangelndem Allgemeinwissen!**

## **Die Realschule und die künftige Oberschule haben aber nach wie vor im Konkurrenzkampf der Sekundarbereichs-I-Schulen folgende wichtige Vorteile:**

- Die Schüler/innen stehen nicht unter dem oft großen Stoffdruck einer gymnasialen Mittelstufe.
- Sie können im Gegensatz zu Schüler/innen eines Gymnasiums bzw. eines gymnasialen Zuges die 2. Fremdsprache jährlich in den Jahrgängen 6 – 8 abwählen.
- Sie erhalten auch mit einer Fremdsprache durch einen Erweiterten Sekundar-I-Abschluss die Berechtigung, eine gymnasiale Schule im Sekundarbereich II zu besuchen.
- Sie erhalten eine gründliche und interessante Berufs- bzw. Studienorientierung durch Profilbereiche und Praxistage.

# Profilierung durch Profile

*Wesentliche Bedingungen für zielführende Profile Ende Klasse 10 und auch für eine erfolgreiche Schule sind :*

- **eine möglichst weit vorausschauende Personalplanung bezüglich der notwendigen Lehrerqualifikationen für die Realisation der Profilbereiche**
- **eine genaue Bestandsaufnahme der Fachräume und der schulischen Ausstattung (insbes. für Technik, Informatik, Hauswirtschaft)**
- **verbindliche Absprachen mit berufsbildenden Schulen, Betrieben und Fortbildungseinrichtungen über Kooperationen z. B. in Technik, Gesundheit und Soziales (Gesundheit u. Pflege, Sozialpädagogik) oder in Wirtschaft (Praxistage im Lernbüro der BBS)**
- **eine Ausweitung des verpflichtenden Unterrichts auf ausgewählte Nachmittage („teilweise gebundene Ganztagschule“)**
- **eine Analyse des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes**
- **eine durchdachte und genaue Vorlaufplanung für die Jahrgänge 5 - 8**

# Vorlaufplanungen

## A. Warum und wozu?

1. Die **Lernzeit** (laut Stundentafel) ist in vielen Fachbereichen sehr knapp!
2. Viele curriculare **Themen überlappen sich** bzw. sind weitgehend deckungsgleich (z. B. Globalisierung, EU)
3. Die heutige Didaktik mit ihrer „Evaluationskultur“ ist „**output-orientiert**“ (Was soll ein/e Schüler/in Ende Kl. 8, **Ende** Klasse 10 können bzw. erreicht haben?)!
4. Ohne **Beteiligung der „Nachbarfächer“** gibt es keine hinreichende Realisation der 4 Profile, insbes. unter dem Aspekt meist 2stündig geplanter Profilbereiche.
5. Der **fehlende Profilbereich für musisch-kulturelle Bildung** (wichtig für immer zahlreicher werdende Kreativberufe) ist durch geeignete organisatorische Maßnahmen mitzuplanen und als zusätzlicher **WPK in 9 und 10** anzubieten (Musik u. Kunst sind Pflichtfächer in der gymnasialen Oberstufe!).

# Vorlaufplanungen

## B. Ziele

1. Jede/r Schüler/in wird durch **Förderkurse** soweit gefördert, dass er/sie **mindestens den HS-Abschluss** Ende Kl. 9/10 erwirbt.
2. Durch **Förderkurse** bzw. Lernangebote mit erweiterten Lern- und Leistungsangeboten im Rahmen des Ganztagsbetriebes wird der Übergang in Fachoberschulen und gymnasialen Oberstufen erleichtert.
3. Jede/r Schüler/in beherrscht bis Ende Klasse 8 die Informatik-Grundlagen für Word, Excel, Powerpoint u. Internet-Recherche (**Informatikpass**)
4. Jede/r Schüler/in weist in einem **individuellen Kompetenzprofil** (ab 2012) seine/ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Sozial-, Methoden-, personale und berufsspezifische sowie kulturtechnische Kompetenz Ende Kl. 8 nach!
5. In einem **Berufswahlpass** oder als Zeugniseintrag sowie durch die Teilnahme am Unterricht in ein oder zwei Profilbereichen werden hinreichende Kenntnisse für einen möglichen betrieblichen und/oder studienorientierten Ausbildungsweg nachgewiesen.

# Vorlaufplanungen

Es gibt 3 qualitativ unterschiedliche „Entscheidungsstufen“ in der Realschule bzw. künftigen Oberschule:

1. Klasse 5 und 6 = „Orientierungsstufe“
2. Klasse 7 und 8 = (Profil-)Eingangsstufe
3. Klasse 9 und 10 = Profilstufe (für die Berufs- und Studienorientierung)

[Stichwort: Durchlässigkeit!]

# Vorlaufplanungen

## 1. „Orientierungsstufe“ 5 und 6:

- a) Förderkurse für Schüler/innen mit partiellen Lernschwächen
- b) Ende Klasse 5: begründete Wahl einer 2. Fremdsprache oder alternativ von 2 Wahlpflichtkursen
- c) Oft noch Wechsel in andere Schulformen

## 2. (Profil-)Eingangsstufe 7 und 8:

- a) methodische und inhaltliche Grundlagen in den Unterrichtsfächern („Module“) legen
- b) gezielte Betriebserkundungen (Praxistage) in Kl. 8
- c) Beherrschung der Informatik-Grundlagen für Office-Anwendungen
- d) Erstellung eines individuellen Kompetenzprofils (ab 2012)
- e) Profilscheidungen

## 3. Profilstufe in 9 und 10

- a) ausgearbeitetes Angebot von 1 – 2 Profilen für jede/n Schüler/in
- b) Forderangebote für leistungsstarke Schüler/innen
- c) mindestens ein Angebot aus den musisch-kulturellen Unterrichtsfächern für jede/n
- d) hinreichende Kenntnisse über einen berufs- bzw. studienorientierten Ausbildungsweg nach Maßgabe des jeweiligen Abschlusses



Jgg.	Förderkurse	Förderkurse	Informatik (Word, Excel, PPT, Internet)	NW (P/C/B)	Mu/Ku in 5 – 10 und GW/TG in 5 – 6 (Kernunt.)		AWT (W/T/HW)	GSW (Ge/Ek/Pol)	Profil Fremdsprachen (Frz./NL) (in Koop. mit D, E. )		Profil Wirtschaft	Profil Technik	Profil Gesundheit u. Soziales	Leistungsnachweise
	individuelle Lernfortschreibung ↓ ↓													
5	xx (+1)		+	„	Mu/ Ku	GW/ TG		„						<b>Informatikpass</b> (bis Ende 8)  Ende Kl. 8: <b>individuelles Kompetenzprofil</b>  <b>Berufswahlpass</b> , u. a. 30 Tage Berufspraxis (Kl. 8 – 10)  <b>Abschlüsse:</b> HSA, RSA EWS
6	xx (+1)		+	„	Mu/ Ku	GW/ TG	+ T/HW	„	Frz./ NL	2 WPKs				
7	x (+1)		+	Module P/Bio für T/GuS	Mu/ Ku	+	+ T/HW/W	Modul Pol f. W	Frz./ NL	2 WPKs				
8	x (+1)		+	Module P/Bio für T/GuS	Mu/ Ku	+	Module HW/T/W für W/T/GuS	Module Pol/(G) für W	Frz./ NL	2 WPKs			+ Module in <b>Sport</b> Jgg.8 - 10	
<b>vor den Osterferien: Kompetenzanalysen - nach den Osterferien: Profilberatungen u. –entscheidungen + WPK-Festlegungen</b> Schüler- und Elterninformationen/-beratungen über „Berufsorientierung“ u. „Studienorientierung“ der Schule (ganztägiger „Schüler- u. Elternsprechtag“, nach den Osterferien) <b>Planung/Terminierung von fächerübergreifenden Berufswahlprojekten/Praxistage in Kl. 8, 9, 10</b>														
9	x (+1)	↑	(+)	Module für T/GuS	<b>WPK</b>		W (1-st.)	Module Ek o. Pol für W/GuS	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>		
10	x (+1)	↑	(+)	Module für T/GuS	<b>WPK</b>		W (2-st.)	Module Ek o. Pol für W/GuS	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>	<b>P</b>		

**Hinweise zur Stundenplanung:** Die Profilbereiche sollten jeweils zumindest in einem Schulhalbjahr in Kl. 9 u. 10 in einer 5. u. 6. Unterrichtsstunde liegen, damit die 7. u. 8. Stunden mit jenen beiden zu 4 Stunden geblockt werden können, um einerseits **Betriebserkundungen** und andererseits **auch kooperativen Unterricht in einer BBS** zu ermöglichen („teilweise gebundene GTS“).

**Erläuterungen:**

- (xx) Schwerpunkt: FöU in Ma u. Der ab Kl. 5, gegebenenfalls in En ab Kl. 6
- (x) Förderkurse, insbes. für D, M, En, DaF/DaZ
- (+1) zusätzliche Stunde für Schüler/innen der jahrgangsbezogenen Oberschule, die auf der grundlegenden Anforderungsebene unterrichtet werden (HS-Niveau)
- (↑) Förderkurse in Ma, De und/oder En für Schüler/innen mit der Absicht, eine FOS, ein Gy oder ein berufl. Gy zu besuchen
- Modul: ein Lernbaustein (Unterrichtseinheit/Projekt); Module entlasten den meist 2-stündigen Profil-Kernunterricht und stützen diesen inhaltlich
- P Profilbereich (2- oder 4-stündig)
- + WPK-Fächer (ohne Frz.), im Falle des Profilagebotes T/GuS sollten bis Kl. 8 angeboten werden GW, T, HW

# Modularisierung am Beispiel des Profils Wirtschaft

## Anlage: Modularisierung am Beispiel des Profils Wirtschaft:<sup>1</sup>

Jgg. 7: **Politik:** Wandel der Bedürfnisse und der Arbeitsweise

Jgg. 8: **Politik:** Arbeit – Was ist das? und.  
(Wirtschaft: Knappheit – Entscheidungen – Märkte)

Geschichte: **Globalisierung** – von der Kolonialzeit bis heute (Kakaohandel)  
(auch als Projekt zum Thema Kolonialismus denkbar)

Wirtschaft: Das Unternehmen und seine Leistungen (wichtig für erste  
Betriebserkundungen in 8!)

Jgg. 9: Wirtschaft: Regionaler Wirtschaftsraum (regionaler Ausbildungs- u. Arbeitsmarkt!)  
Der Staat im Wirtschaftsprozess

**Politik:** Globalisierung (Weltweite wirtschaftl. Zusammenarbeit)

**Erdkunde:** Globalisierung  
(Wirtschaft: Internationale Arbeitsteilung)

Jgg. 10: Wirtschaft: Unternehmen: Ort der Existenzsicherung  
Aufgaben des Staates (auch in **Politik möglich**)

**Erdkunde:** Wirtschaftsräume im Wandel (Wirtschaftsraum Niedersachsen)  
*Projekt: Gründung eines Unternehmens*  
*Projekt „Jade-Weser-Port“ in WHV/ neue Industriebetriebe durch*  
*Windenergie ...*

---

## Fächerübergreifendes Konzept zur Durchführung berufsorientierender Maßnahmen

(Eintragungen in den „Berufswahlpass“ oder auf dem Zeugnisformular)

- Praxistage (Betriebserkundungen) in Klasse 8 zur Vorbereitung der Profilscheidungen (ganztägig)
- Praxistage für die Berufsorientierung in Klasse 8 und 9 (Aneignung von Methodenwissen – vgl. hier das neue Klett-Heft zu „Gesundheit und Soziales: Persönliche und berufliche Perspektiven“ – und Orientierungswissen über ausgewählte Berufsfelder)
- Bewerbungswissen und –strategien / Bewerbungstraining (Kl. 9), in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, der IHK, der Handwerkskammer, BBS, etc.
- Betriebspraktikum (Kl. 9)
- Praxistage zu den Themen „Lebenslanges Lernen“, „Beruf und Privatleben“, „Der Europäische und Deutsche Qualifikationsrahmen“ (siehe auch hier Klett-Heft GuS) in Klasse 10
- Planung der Elterninformationen

<sup>1</sup> Die Themen im Kernunterricht Wirtschaft und im Profilunterricht Wirtschaft sind hier nicht vollständig aufgeführt! Wichtig sind hier die möglichen Beiträge „benachbarter“ Unterrichtsfächer, insbes. unter dem Aspekt von **2-stündigen Profilen**. Die o. a. Module stellen großenteils auch für die Profildbereiche Technik, Gesundheit und Soziales und Fremdsprachen Grundlagenvissen bereit.

Planungsraaster für eine „Profilschule“; hier: Profil Wirtschaft

Jgg.	AWT (T/HW/W)	GSW (Ge/Ek/Pol)	Profil Wirtschaft	Leistungs- nachweise
5		Ge/Ek		
6	WpK T/HW	Ge/Ek		
7	WpK T/HW/W	<b>Modul Pol für W</b>		Informatik- Pass Ende 8
8	<b>Module HW / T/ W</b>	<b>Module Pol (Ge) f. W</b>		Ende 8: Individ. Kompetenzprofil
<i>bis Ende 8: erste BE</i>	<i>Kompetenz- analysen</i>	<i>Profil- und Wpk-Beratung</i>	<i>Elterninfo ü. Berufs- u.</i>	<i>Studienorientierung</i>
9		<b>Modul Ek o. Pol f. W</b>	<b>Profil Wirtschaft</b>	Berufswahlpass (Kl. 8 – 10)
10		<b>Modul Ek o. Pol f. W</b>	<b>Profil Wirtschaft</b>	Abschlüsse: HSA, RSA, EWS <sup>1</sup>

## Ein zukunftsorientierter Ausblick:

Ich hoffe, dass Sie mit diesen Ausführungen gestärkt an die vielfältigen neuen Aufgaben für Ihre Haupt- und Realschule, für Ihre Realschule oder zukünftige Oberschule herangehen und selbstbewusst den Wettbewerb mit anderen Schulen/Schulformen im Sekundarbereich I (weiter) aufnehmen; es gilt,

- die Zahl der Schulabbrecher zu senken,
- den Schüler/innen eine qualifizierte Berufs- und Studienorientierung und Allgemeinbildung zu vermitteln
- die Kooperationen der Schulen untereinander und mit den berufsbildenden Schulen sowie den Betrieben und den Einrichtungen für Berufswahl und –weiterbildung zu stärken.

*Im Rahmen Ihrer Arbeit in der Bildungsregion Ostfriesland und der schulinternen Fortbildung bin ich gerne bereit, Sie zu unterstützen und hoffe, dass Sie Karl Valentin nicht zustimmen, der einmal feststellte*

*„Die Zukunft war früher auch schon besser!“*